



Naturverträgliche Mauersanierung im Zitadellengraben: „Denkmal- und Naturschutz haben gute gemeinsame Lösungen gefunden“

(rap) Nachdem in den Jahren 2017 bis 2021 bereits Teilbereiche der Zitadellenmauern im Bereich Windmühlenstraße saniert wurden, liegt seit dem Jahr 2022 der Schwerpunkt der Mauersanierung auf dem Zitadellengraben, wo aktuell der dritte Bauabschnitt läuft.

Bau- und Denkmalschutzdezernentin Marianne Grosse sowie Umwelt- und Gründezerntin Janina Steinkrüger stellten aktuell die laufenden Maßnahmen vor.

„Insgesamt wurden im dritten Bauabschnitt rund 300 Tonnen Mauerwerk abgetragen und größtenteils entsorgt, da die Steine nicht mehr die erforderliche Qualität und Festigkeit aufweisen. Die gleiche Menge musste in alt hergebrachter Handarbeit und ohne große technische Unterstützung wieder aufgemauert werden“, skizziert Baudezernentin Marianne Grosse die aufwändige Arbeitsweise. „Bis ein Stein dann dort ist, wo er hin muss, wird er mehrmals in die Hand genommen, sortiert, ausgewählt, beschlagen, gemauert. Alle Zitadellenmauern sind aus Kalkstein mit dem Ursprung Mainzer Becken hergestellt, wie so viele Gebäude in und um Mainz. Leider es gibt keinen Steinbruch mehr, aus dem die große Menge an Ersatzmaterial zu beziehen wäre“, so Grosse.

Glücklicherweise könne aus Abbruchmaterial alter Gebäude das passende Material gewonnen werden, um die Sanierung auch in Bezug auf die Herkunft der Steine fachgerecht auszuführen. „Es

versteht sich, dass die für die Zitadelle typischen Bauteile wie Kordongesims, Wasserspeier, Brüstungsmauer, Tore und Türen in enger Abstimmung mit der Denkmalpflege instandgesetzt wurden und werden – im Jahr 2022 wurden 240 laufende Meter Mauer saniert, in diesem Jahr folgen 250 Meter.“

Umweltdezernentin Janina Steinkrüger wies vor Ort darauf hin, dass das Zitadellen-Areal für den Tier- und Pflanzenbestand ein Gebiet von außergewöhnlicher Bedeutung im Stadtbereich darstelle: „Die Stärkung der Biodiversität und der Artenvielfalt gewinnen vor dem Hintergrund des voranschreitenden Klimawandels einmal mehr an Relevanz. Der Erhalt und die Stärkung der biologischen Vielfalt und gesunder Ökosysteme, trägt nicht nur zur Stabilisierung des Klimas bei, sondern mildert auch die Folgen des Klimawandels wie zunehmende Extremwetterereignisse ab. Die Zitadelle bietet mitten in der Innenstadt einen Tier- und Pflanzenbestand von außergewöhnlicher Bedeutung, mit über 350 verschiedenen Arten, von denen sich viele auf der Roten Listen befinden und als gefährdet gelten. Diesen besonderen und geschützten Landschaftsbestandteil gilt es weiter zu bewahren und als Ökosystem zu stärken. Dadurch ist die Zusammenarbeit von Natur- und Denkmalschutz von entscheidender Bedeutung. Es freut mich daher besonders, dass Denkmal- und Naturschutz bei diesem Projekt gute gemeinsame Lösungen finden konnten.“

Bei der Mauersanierung werden selbstredend auch die Belange des Naturschutzes berücksichtigt, wie dies schon an den bereits sanierten Flächen erfolgte. So wurden zahlreiche Höhlen im Mauerwerk geschaffen, die durch kleine Öffnungen von Vögeln, Fledermäusen und Kleintieren (Mäuse, Bilche) genutzt werden können. An den benachbarten Mauern sind wieder

Vegetationsflächen definiert worden. Dies sind Flächen die vorerst nicht bearbeitet und saniert werden, um für Flora und Fauna Lebensräume zu erhalten, von denen aus die sanierten Mauern wiederbesiedelt werden können.“

Zudem werden unterhalb des Kordongesimses eine Vielzahl von unterschiedlich großen Bohrungen geschaffen, die den Insekten als Niststeine dienen. Am Standort der Bauhütte in der Salvatorstraße wurden ca. 50 m² Gabionenwand, bestehend aus Steinen und Lehm, erstellt, die neuen Lebensraum für Stechimmen und Wildinsekten bietet. Als Ausgleich für die Eingriffe wurden in 2022 in den Wallanlagen 65 neue Bäume und 170 Sträucher gepflanzt.

Nicht zufällig stellt die Zitadelle seit 2015 auch einen Schwerpunkt der Arbeit des Naturschutzbundes (NABU) Mainz dar - der NABU engagiert sich mit der Anlage und Pflege zweier Wiesen, der Mitwirkung am Prozedere der Sanierung sowie der Öffentlichkeitsarbeit. Steinkrüger: „Ich freue mich daher sehr, dass Vertreter des NABU am Termin teilnehmen - mein besonderer Dank gilt Christian Henkes und dem NABU Mainz insgesamt für die langjährige Unterstützung bei der Pflege im geschützten Landschaftsbestandteil ‚Grünbestand der Zitadelle mit Grabenbereich‘ und in der Koordinierungssitzung der Mauersanierung der Zitadelle Mainz.“

Die Zitadelle stelle ein Leuchtturmprojekt der Biodiversitätsstrategie des Landes Rheinland-Pfalz dar, da dieses Gebiet eine hohe Bedeutung für Mensch und Natur aufweise. Kenner kartierten Im Jahre 2021 44 Vogelarten, die Zitadelle stellt damit das wertvollste Areal für Vögel im Siedlungsbereich aufgrund ihres urwaldartigen Charakters dar - darunter befinden

sich auch der Pirol und die Rauchschnalbe, die deutschlandweit als gefährdet eingestuft sind. Der Grauspecht, Star und Trauerschnäpper gelten zudem als gefährdet in Rheinland-Pfalz.

„Auch 11 Fledermausarten haben hier ihr Zuhause, vier weitere Säugetierarten - etwa Gartenschläfer und Waldmaus - und ebenso seltene Arten wie der Zwerghirschkäfer und die besonders geschützte Mauereidechse. All dies belegt schon nachdrücklich, über welch wichtiges Terrain für Flora als auch Fauna wir hier verfügen“, so Steinkrüger.

Weitere 69 Gefäßpflanzen, 30 Moosarten als auch 52 Flechtenarten finden auf der Zitadelle Lebensraum. Aus diesem Grunde wurde ein Teil der alten Festungsmauern bereits 1986 als „Geschützter Landschaftsbestandteil“ ausgewiesen.

Zugleich wirkt sich das Grün der Wallanlagen und der Zitadelle positiv auf das Lokalklima der Altstadt - Stichwort „Grüne Lunge“ - aus. Durch die mangelnde Anbindung der Altstadt an die Frischluftströme des Umlandes kommt es zu klimatischen Belastungen (Überwärmung, geringe Luftbewegungen), daher bewirkt das Zitadellen-Grün durch die Beschattung eine massive Dämpfung der Temperaturspitzen. Die nächtliche Kaltluftbildung wirke über Luftströmungen in die bebaute Umgebung hinein.

Deshalb ist die Zusammenarbeit des Naturschutzes und des Denkmalschutzes bei der Mauersanierung von großer Bedeutung. Damit die Sanierung der Mauer erfolgen kann, musste Raum für die Arbeiten, das Gerüst und die Baustelleneinrichtung geschaffen werden. Baumfällungen, Gehölzrodungen und der Verlust von Nistplätzen und Lebensraum für zahlreiche Tiere und Pflanzen waren dafür unumgänglich.

Um für die betroffenen Tier- und Pflanzenarten einen Ausgleich zu schaffen, bietet sich auf dem ehemaligen Sportplatz eine gestufte Strauch- und Baumanpflanzung, blütenreiche Wiesenflächen und zwei neu errichtete Trockenmauern als Lebensraum für 120 Stechimmenarten. An jedem neuen Mauerabschnitt werden Niststeine für Vögel, Fledermäuse und Bienen eingebaut, sodass auch hier neue Nistmöglichkeiten angeboten werden.

Marianne Grosse bedankt sich bei der Initiative Zitadelle Mainz e.V. und ihrem Vorsitzenden Kay Uwe Schreiber, der ebenfalls am Termin teilnahm, für das unermüdliche Engagement der IZM für die Zitadelle: „Die IZM steht mit ihrem Einsatz seit vielen Jahren fest an unserer Seite und ist vor allem auch gemeinsam mit dem NABU ein sehr verlässlicher Partner bei unserem Erfolgsprojekt ‚Naturverträgliche Mauersanierung‘, das nun schon seit 2017 kontinuierlich umgesetzt wird, wie wir heute eindrucksvoll gesehen haben.“

Ausblick

Im Jahr 2024 soll der Lückenschluss zur bereits sanierten Spitze der Bastion Drusus erfolgen. Durch einen Steg wird der Weg im Graben mit den Wallanlagen verbunden, sodass ein kleiner Teil des Grabens wieder für die Öffentlichkeit begangen werden kann. Ende 2024 wird dann die erste Hälfte des Zitadellengrabens baulich fertiggestellt sein. Für 2024 wird dann die Zitadellenmauer im Bereich der „Kulturei“ in die Planung aufgenommen. Die Baukosten für die Abschnitte (2022 und 2023) liegen bei ca. 2,6 Mio. Euro.

Grosse und Steinkrüger bilanzieren gemeinsam: „Natur und Kultur an einem Ort stellen das herausragende Merkmal für das Areal Zitadelle Mainz dar. Denkmalschutz und Naturschutz haben hier

auf allen Ebenen symbiotisch gut zusammengefunden. Auf diesem Wege wollen wir weitergehen und die nächsten Schritte voranbringen, zum Wohl des Areals, für eine gedeihende Flora und Fauna und um die ökologische Sanierung auch zum klimatischen Vorteil der umliegenden Wohngebiete zu vollenden.“

Zahlen - Daten - Fakten

- Gesamtanzahl Eingriffe mit Ausgleich Graben:
- 44 Baumfällungen (RVO, über 80 cm Stammumfang),
- 43 Baumfällungen (unter 80 cm Stammumfang)
- 134 Ausgleichs- Baumpflanzungen (Stammumfang 18/20 cm)
- 800 m² Gehölzentfernung (davon 590 alter Efeu)
- 800 m² Gehölzneupflanzungen
- 335 m² Entfernung Blütenpflanzen
- 335 m² Neuansaat magere Blühwiese
- 65 x Einbau Niststeine/ -höhlen für Fledermäuse
- 81 x Einbau Niststeine / -höhlen für Vögel
- 19 x Einbau Bienensteine
- 39 m² Trockenmauerbau für Wildbienen (Stechimmen)
- 10 % Naturflächen unsaniert je Abschnitt für Moose, Flechten und - Blühpflanzen zum Besiedeln der sanierten Mauern

Skizze Mauersanierung Zitadelle Mainz:

